**Niederschrift über die 10. Sitzung des Regionalausschusses Bremen-Nord
am 18. März 2019
im Sitzungssaal des Ortsamtes Vegesack, Gerhard-Rohlf's-Straße 62, 28757 Bremen
Beginn 18:30 Uhr – Ende 21:40 Uhr**

Anwesende Mitglieder:

Burglesum: Herr Hennig, Frau Hornhues, Herr Schmidtman, Herr Tegtmeier, Frau Boll, Herr Rath

Blumenthal: Frau Reimers-Bruns, Herr Thormeier, Herr Meyer,
Frau Bothe-Stolle, Frau Krohne

Vegesack: Frau Jäckel, Herr Bullmahn, Herr Pörschke, Herr Kiener, Herr Stuwe

Herr Backhaus, Abwesenheitsvertreter Ortsamtsleitung Blumenthal

Vorsitzender: Herr Dornstedt, Ortsamtsleiter Vegesack

Protokoll: Frau Tietjen, Ortsamt Burglesum

*

Herr Dornstedt eröffnet die Sitzung und gibt den Hinweis auf Tonaufnahmen zur Erstellung des Protokolls.

TOP 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Genehmigung der Tagesordnung:

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde mit der Einladung des Ortsamtes am 8. März 2019 verschickt.

Änderung zur Tagesordnung liegen nicht vor.

Es folgt die Abstimmung über die Tagesordnung.

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 9. Sitzung vom 15. Januar 2018

Das Protokoll vom Ortsamt Burglesum erstellt und über die Ortsämter an die Mitglieder weitergeleitet.

Es gibt keine Einwände/ Änderungen zum Protokoll.

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt

TOP 3: Aktuelle Entwicklungen des Sportbades Bremen-Nord

Herr Dornstedt begrüßt zu diesem Thema Frau Annette Yildirim vom Sportamt Bremen und Herrn Uwe Schnibben, den Vorsitzenden des Trägervereins des Sportbades Bremen-Nord.

Herr Dornstedt schildert einleitend die aktuelle Sachlage. Es geht um den immer höher werdenden Sanierungsbedarf des Sportbades und gleichbleibender Zuwendungen in Höhe von 99.000 Euro trotz steigender Kosten und Sanierungsbedarfe.

Herr Schnibben berichtet über die aktuelle Situation und die Zukunft. Der langfristige Pachtvertrag läuft im April 2020 aus. Er muss neu mit dem Eigentümer verhandelt werden. Der Vorstand des Trägervereins kann einen Pachtvertrag, wie in der Vergangenheit geschlossen, so nicht mehr unterschreiben.

Der Förderverein trägt allein alle laufenden Kosten. Dazu zählt auch der Betrieb der Ölheizung. Einzelne größere Reparaturen kann der Verein nicht bezahlen. Als jüngst die Wärmerückgewinnungspumpe defekt gewesen ist, haben die Nordbremer Beiräte die Kosten in Höhe von 8.000 Euro übernommen. Herr Schnibben schätzt die Sanierungskosten des Bades auf ca. 800.000 Euro ein.

Frau Yildirim berichtet, dass sie mit der Senatorin Frau Stahmann das Bad besichtigt hat. Es ist politischer Wille, das Bad zu erhalten, das Bad steht nicht zur Disposition.

Problematisch ist, dass es sich um einen privaten Eigentümer handelt, eine Sanierung auf Staatskosten ein schwieriges Konstrukt.

Frau Yildirim teilt mit, dass ein Vertrag vorliegt. Es steht keine Summe darin. Es ist schwierig, einen zeitlich unbefristeten Vertrag abzuschließen, aufgrund des Privateigentums. Es gibt noch Sprechbedarf mit dem Verein. Es ist aber alles auf einen guten Weg.

Herr Hennig findet es von großer Bedeutung, dem Verein langfristig eine Sicherheit zu geben. Herr Thormeier möchte wissen, ob mit dem Eigentümer über einen Verkauf gesprochen wurden.

Herr Bullmann stellt fest, dass die Hallenbäder in Bremen-Nord alle marode sind. Es muss ein Weg gefunden werden, das Bad zu erhalten, das ist man auch dem Schulsport schuldig. Deshalb muss man mit dem Eigentümer sprechen.

Herr Schnibben bestätigt die Verhandlungsbereitschaft des Eigentümers. Es hat keine negativen Gespräche gegeben. Frau Yildirim teilt mit, dass der Eigentümer an der Deputationssitzung teilgenommen hat. Es gab in dem Verlauf keine strittigen Punkte

Herr Pörschke lobt das Engagement des Fördervereins. Für die Zukunft benötigt der Verein notwendige Rahmenbedingungen und Sicherheit.

Herr Kiener stimmt dem zu und spricht sich für eine Beibehaltung der günstigen Eintrittspreise aus. Frau Hornhues möchte das Ganze positiv begleiten und stärker die Bedeutung des Vereinssportes unterstreichen.

Beschluss (einstimmig):

Der Ausschuss würdigt ausdrücklich das langjährige ehrenamtliche Engagement des Trägervereins.

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport wird aufgefordert, den Trägerverein in die Lage zu versetzen die Sportnutzung im Sportbad Bremen Nord, in Verhandlungen mit dem Eigentümer, langfristig abzusichern. Die jährlichen Zuwendungen sind der Entwicklung der allgemeinen Lebenshaltungskosten anzupassen.

TOP 4: Aktuelle Entwicklungen am Klinikum Bremen-Nord

Herr Dornstedt begrüßt Frau Senatorin Prof. Dr. Quante-Brandt und Frau Selzer von der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie Herrn Schmidt, Abteilungsleiter der kommunalen Kliniken.

Frau Prof. Dr. Quante-Brandt erläutert, dass sich die Gesundheit Nord weiter zu entwickeln hat. In Zentrumsbildungen können sich Krankenhäuser besser aufstellen. Es geht nicht darum, dass die Versorgung im Klinikum Bremen-Nord eingeschränkt werden soll. Das Eltern-Kind-Zentrum wird in Bremen-Mitte mit 24 Intensivbetten angebunden, mit einer 24stündigen Versorgung. Es wird damit der Anspruch der höchsten technischen Medizin und der ärztlichen Versorgung erfüllt. Die Umsetzung soll Ende des Jahres erfolgen.

Frau Hornhues sieht den Bedarf, die Level II-Versorgung in Bremen-Nord zu erhalten. Es dürfen hier keine Kompetenzen wegfallen, sie sieht auch die Gefahr, dass sich Ärzte anderweitig orientieren.

Herr Meyer fragt die Senatorin, wie sie die Entscheidung rechtfertigt, obwohl Bremen-Nord ein guter Standort ist.

Frau Boll sieht nicht ein, dass eine Polarisierung auf Bremen-Mitte stattfindet. Schließlich ist auch das Umland auf Bremen-Nord angewiesen.

Herr Hennig hat kein Verständnis für die Planungen. Er sieht die Bremen-Norder Ärzteschaft als Fachleute, die den Erhalt vom Bremen-Norder Standort beurteilen können und sich hier dafür aussprechen.

Frau Jäckel fragt, was getan wird, wenn alle Betten belegt sein sollten. Ob die Frauen dann in eine „Warteschleife“ kommen.

Aus dem Publikum kommen massive Einwände von einem ehemaligen Kinderarzt des Klinikums Nord und Nordbremer zu den Plänen: Schon heute sind an etwa 200 Tagen im Jahr die vorhandenen Kapazitäten bei Geburten nicht ausreichend. Viele Frauen müssen nach Hannover und Oldenburg ausweichen. Die geplante Anzahl der Betten wird bezweifelt. Die Facharztbegleitung ist gefährdet.

Frau Senatorin Prof. Dr. Quante-Brandt trotz der Einwände für eine Entscheidung zur Zentralisierung. Sie wird nicht mal eben den Senatsbeschluss umkippen. Über die Sorge, dass Ärzte abwandern könnten, kann man reden, aber sie teilt diese Einschätzung nicht. Es werden 24 Intensivbetten und 12 Überwachungsbetten zur Verfügung stehen. Die Versorgung mit Hebammen soll gleichzeitig erfolgen, indem viele an die Kliniken zurückgeholt werden. Die

Anzahl der Ausbildungsplätze wurde bereits erhöht. Dass unterschiedlichen Zahlen über die Betten müssen abgeglichen werden. Umgestimmt sei sie jedoch nicht.
Herr Pörschke fragt, wie sie einen Beschluss vertreten kann, der so fraglich ist. Er kritisiert dies erheblich. Ärzte fürchten einen Verlust von Kompetenzen und Erfahrungen.

Herr Pörschke und Frau Hornhues haben gemeinsam einen Beschlussvorschlag vorbereitet.
Frau Hornhues verliert den Antrag.

Beschluss (einstimmig):

Der Regionalausschuss Bremen-Nord setzt sich für den Erhalt der Level II-Versorgung von Frühchen am Klinikum Bremen-Nord ein und sieht dieses unmissverständlich als zwingend notwendig an.

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz und die Gesundheit Nord (GeNo) werden vom Regionalausschuss aufgefordert, die bisherigen Überlegungen und Planungen zur Neonatologie zu korrigieren und die Level-II Versorgung am Standort Bremen-Nord sicherzustellen.

Begründung:

Die Neonatologie des Klinikums Bremen-Nords hat sich in den vergangenen Jahren zu einem qualifizierten Angebot in der Frühgeborenen Versorgung für Bremen und für die gesamte Region entwickelt. Diese Kompetenz hat dazu beigetragen, dass sich das Klinikum mit seiner gesamten Bandbreite zu einem Standortfaktor für den Bremer-Norden und darüber hinaus für die gesamte Region entwickelt hat.

Der Regionalausschuss würdigt das große Engagement des Klinikums auf dem Gebiet der Kinderheilkunde, der Geburtshilfe sowie der Neonatologie.

Gerade in Zeiten, in denen einerseits die Geburtenzahlen ständig ansteigen und andererseits immer mehr Geburtskliniken im niedersächsischen Umland schließen – zuletzt die Nachricht von der Schließung der Geburtshilfe in Nordenham – ist der Abbau von Kapazitäten und Qualitätsstandards nicht nachzuvollziehen.

Mit der Herabstufung auf die Versorgung nur von Level III- und reifgeborenen Neugeborenen gehen aber medizinische Kompetenzen verloren. Reanimationen reduzieren sich auf eine geringe Anzahl, die Routine geht dadurch verloren, ganz zu schweigen von Fachkräften die lieber zu anderen neonatologischen Abteilungen mit höheren Standards gehen würden.

Die Herabstufung ist umso unverständlicher, als bei den bisherigen Planungen die Level I und Level II Versorgung allein am Klinikum Bremen-Mitte zu zentralisieren die dort ausgeplanten Kapazitäten hinter dem IST-Bestand der Versorgung am Klinikum Bremen-Nord und Klinikum Links der Weser zurückfallen.

Wenn begrüßenswerter Weise immer mehr Kinder geboren werden, muss die staatliche Gesundheitsvorsorge hierauf mit Kapazitätsaufbau reagieren. Kapazitätsreduzierung nach Planwirtschaft und damit Inkaufnahme von medizinischer Unterversorgung in einer Region ist in hohem Grade verwerflich.

Die unnötige Verlagerung und gleichzeitige Reduzierung wird daher vom Regionalausschuss abgelehnt, da es unweigerlich zu Kapazitätsengpässen kommen wird. Deshalb fordert der Regionalausschuss Bremen-Nord die Frühchenstation mit seiner Level II Versorgung am Klinikum Bremen-Nord in vollem Umfang zu erhalten, um die Verlegung von Schwangeren, denen eine Frühgeburt droht, bzw. von zu frühgeborenen Kindern in weit entfernte Perinatalzentren zu verhindern.

Hinzu kommt ein weiterer Punkt, den es zu bedenken gibt - die Schwächung des gesamten Klinikums! Frauen mit z.B. Schwangerschaftsdiabetes und HELLP-Syndrom sowie anderen Schwangerschaftserkrankungen, dürften nicht länger am Klinikum Bremen-Nord entbinden. Auch dann nicht, wenn sie am Geburtstermin wären. Ihre Kinder werden per Definition als Level-II Frühchen eingestuft. Ein Faktor, der neben der Geburtshilfe auch u.a. die Abteilung der Inneren Medizin tangieren wird.

TOP 5: Schienenpersonennahverkehr zwischen dem Bremer Norden und dem Hauptbahnhof

Herr Dornstedt begrüßt Herrn Lankowsky vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr und Herrn Palm von der Nordwestbahn.

Herr Dornstedt fragt, ob es möglich ist, über die Nordwestbahn eine Entlastung beim Personennahverkehr herbei zu führen. Dies ist natürlich eine Frage der Zuverlässigkeit.

Herr Lankowsky teilt zur Kapazität mit, dass die Nachfragezahlen hinsichtlich des Besetzungsgrades der Züge in der Hauptverkehrszeit ausgewertet werden. Im Ergebnis sind zwischen 06:00-09:00 Uhr 11 Fahrten im 15min. Takt unterwegs (verfügbare Sitzplätze 4700 plus Stehplätze; somit rund 6100 Plätze). Die Auslastung beträgt im Durchschnitt 80% bezogen auf den stärksten Abschnitt Bremen-Burg und Bremen-Walle. Rechnet man die Stehplätze dazu, beträgt die Auslastung 60-65%. Durchschnittlich 2300 Plätze sind in dem Zeitraum frei. In der Spitzenstunde 07:05 Uhr ab Vegesack wird schon heute mit hoher Kapazität gefahren. Der Zug um 07:20 Uhr ist schon deutlich leerer. Leider fällt dieser Zug ab und zu aus. Die Fahrgäste sind darauf eingestellt und benutzen einen Zug früher oder später. Das Fazit ist, dass noch ausreichend Kapazitäten vorhanden sind. Es wurde nicht festgestellt das es sehr viel mehr Fahrgäste gibt. Es werden jedoch noch neue Zahlen ermittelt. Diese dürften nach Ostern vorliegen. Eventuell gibt es dann neue Erkenntnisse, schwierig wird es im Moment, wenn ein Zug ausfällt.

Herr Palm ist verantwortlich für die S-Bahn Bremen und Weser Ems. Ziel ist die Verbesserung des Netzes. In den letzten Jahren gab es hierzu ein umfangreiches Programm. Seit 2018 sind Verbesserungen zu verzeichnen, die Zugausfälle wurden um 60% minimiert. Allerdings ist man an systemische Gesetze gebunden. Die Kapazitäten zu erhöhen, also faktisch mehr Züge durch den Bahnhof Vegesack fahren zu lassen, funktioniert nicht. Es sind auch nicht zu wenig Fahrzeugführer vorhanden. Es werden 106 Personen beschäftigt, bräuchte aber nur 98 Personen. In Urlaubs- oder Grippewellenphasen ist ein Mitarbeiterausfall nicht kompensierbar. Im Januar trat eine tarifliche Änderung in Kraft, d.h. Freizeit und Arbeit muss besser planbar sein. Kurzfristige Ausfälle sind kaum kompensierbar, weil die Mitarbeiter 24 Stunden vorher informiert werden müssen. In den letzten Wochen ist bis auf Einzelercheinungen alles gut gelaufen.

Die Ausschussmitglieder Herr Bullmahn, Frau Reimers-Bruns, Herr Rath, Frau Hornhues, Herr Stuwe, Frau Jäckel, Herr Meyer und Herr Kiener stellen einige Verständnisfragen zum Ablauf und zur Umsetzung des Bahnbetriebes und der Ausschuss fasst nach Beantwortung folgenden Beschluss.

Beschluss (einstimmig):

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Er erwartet eine zeitnahe Umsetzung nachfolgender Zusagen:

- *Ausweitung des 15-Minuten Taktes mindestens bis zum Bahnhof Blumenthal.*
- *Vorkehrungen für mehr Personal sowie bessere Ausstattung.*
- *Verbesserung der Infrastruktur*

hier: Austausch des mechanischen durch ein elektronisches Stellwerk am Bahnhof Vegesack

TOP 6: Verschiedenes

./.

Ende der Sitzung: 21:40 Uhr.

gez. Dornstedt
Vorsitzender

gez. Tietjen
Protokoll